

Dr. Burkhard Luber / Kiron

hubluber@web.de / burkhard-luber-teaching.blogspot.de

<https://www.facebook.com/burkhard.luber>

<https://kiron.ngo/>

Rede anlässlich der Verleihung des Arno-Esch-Preises des Verbandes Liberaler Akademiker an Kiron am 15.Mai 2016 in Goslar

Sehr geehrte Frau Präsidentin Bremer, sehr geehrte Mitglieder des Verbandes Liberaler Akademiker!

Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihre Einladung und die Ehre, stellvertretend für Kiron Ihren diesjährigen Arno-Esch-Preis entgegen zu nehmen. Mein Name ist Dr. Burkhard Luber. Ich arbeite seit 2015 bei Kiron und halte dort regelmäßig Vorlesungen zur Internationalen Politik. Außerdem arbeite ich als Journalist in der Redaktionsleitung der internationalen Zeitschrift "Das Milieu". Mein akademischer Hintergrund ist die Politikwissenschaft, bei der ich bei Prof. Dieter Senghaas in Friedensforschung promoviert habe. Vor meiner Arbeit bei Kiron war ich zwei Jahrzehnte Direktor einer internationalen Stiftung für Friedensarbeit und dort schwerpunktmäßig mit Projektmanagement und Lehrtätigkeit in internationalen Krisengebieten wie Ex-Jugoslawien, Kaukasus, Zentralafrika und Bogota und tätig.

Dass ich diese Rede heute Nachmittag vor einem Verband halten kann, der der liberalen Tradition verpflichtet ist, würde bestimmt meinen Großvater Otto Meis freuen, der Gründungsmitglied der liberalen Deutschen Demokratischen Partei war, bekanntlich eine der drei Parteien neben Zentrum und SPD, die in der Weimarer Republik konsequent und engagiert für die neue Republik eintrat. Und auch meine Mutter wäre, wenn sie noch lebte, wohl heute nach Goslar angereist, weil ich mit ihr zusammen als junger Erwachsener oft Seminare der Ihnen ja wohlbekannten Friedrich Naumann Stiftung besucht habe.

Als ich heute Nachmittag in Goslar aus dem Zug stieg, ist mir klar geworden, dass ich zum ersten Mal in dieser Gegend ankomme, ohne dass ich anschließend zum Brocken hochsteige, was in unserer Familie schon seit Jahren Tradition ist. Aber der Anlass meiner Reise heute hierher ist

sicher gewichtiger als meine bisherigen Wanderungen auf den höchsten Berg Norddeutschlands: Ihre Jury hat sich eindrucksvollerweise dafür entschieden, Ihren Arno-Esch-Preis 2016 Kiron zu verleihen.

Wir in Kiron fühlen uns dadurch sehr geehrt und wir danken Ihnen dafür. Es ist für uns eine Ermutigung, das international weiter zu führen, auszuweiten und nachhaltig werden zu lassen, um was wir uns nun schon zwei Jahre lang intensiv bemühen: Möglichst vielen Flüchtlings-Studierenden Zugang zu einer akademischen Ausbildung zu verhelfen.

Wie so oft bei Neugründungen steht auch am Anfang von Kiron eine persönliche Initiative: Als sich Vincent Zimmer und Markus Kressler, die Gründer von Kiron (beide übrigens Stipendiaten der Friedrich-Nauman-Stiftung!), 2014 trafen, hat sie dieselbe Motivation bewegt: Wie können die vielen Flüchtlinge, die oft nur mit Leib und Leben schrecklichen Verhältnissen in Bürgerkriegen und Vertreibungen entronnen sind, auf möglichst unkomplizierte und unbürokratische Weise ein Studium beginnen?

2014 - das war zeitlich noch etwas vor der Zeit, bevor die Flüchtlingsdramatik Deutschland erreicht hat. Man könnte also sagen: Kiron wurde "just on time" entwickelt! Die Überlegungen meiner Kollegen Vincent und Markus waren aber nicht nur ein Gedanke in ihrer Phantasie, sondern beide haben sorgfältig und detailliert überlegt, was bei diesem ja sehr ehrgeizigen Ziel, Flüchtlinge erfolgreich in den traditionellen akademischen Betrieb zu integrieren, alles zu bedenken ist. Bisläng scheiterte diese Integration meist an Formalitäten (keine Anerkennung von Schulabschlüssen derer, die in Deutschland studieren wollten) aber auch an Sprachproblemen und der oft schwierigen psycho-sozialen Situation der Studiums-Interessenten. Und die meisten Flüchtlingen konnten außerdem die Studiengebühren normaler Universitäten nicht bezahlen.

All diesen Problemen zu begegnen hatten Markus und Vincent die geniale Idee, mit Kiron eine Brücke zwischen der speziellen, oft schwierigen persönlichen Situation der Studierenden und der auf diese neue Zielgruppe nicht eingerichteten deutschen Universitäts-Welt einzurichten. Warum sollen, so die Frage der beiden Kiron-Gründer, studiumswillige junge Flüchtlinge frustriert in unserem Land herumsitzen, weil ihr rechtlicher

Aufenthalts-Status noch nicht geklärt ist, wo sie doch bereits vor dem formell möglichen Einschreiben an einer Universität aktiv online studieren könnten? Und genau in diesem Feld zwischen formell noch nicht Studierende sein zu können aber studieren zu wollen, wurde Kiron mit dem Ziel entwickelt, den Flüchtlingsstudierenden die Möglichkeit zu bieten, möglichst bald den Weg in Richtung eines akademisches Studium zu eröffnen, ohne dass ihre Motivation im Dschungel von Prüfungsvoraussetzungen und anderen Formalitäten erstickt würde.

Zu diesem Zweck hat Kiron Lernmodule für die vier Fachbereiche Wirtschaft, Ingenieurwesen, EDV und Sozialwissenschaften entwickelt, in die unsere Zielgruppe sofort einsteigen kann im Sinne eines online Vor-Studiums mit Spracherwerb, nach dessen Absolvierung und wenn der Aufenthaltsstatus der Studierenden geklärt ist, sie sich anschließend an einer richtigen onsite Universität einschreiben können. Dafür hat Kiron bereits eine Reihe von Partner-Universitäten gewinnen können, die das Studium von Studierenden bei Kiron anschließend als Qualifikation für das darauf aufbauende Universitäts-Studium im engeren Sinne anerkennen.

Kiron bleibt aber mit seinen Service-Leistungen nicht beim Studium im engeren Sinne stehen, sondern würdigt auch die Situation der Flüchtlingsstudierenden durch ein spezielles psycho-soziales Betreuungsprogramm und die Einrichtung eines "Buddy-Programmes" (= ein Twinning deutscher und ausländischer Studierender, um sich besser an den Spezifika des akademischen Campus zu orientieren) und eines "Mentoring-Programmes" (= Personen betreuen und beraten die Studierenden in ihrem Alltag und bei ihrem Lernen bei Kiron). Wenn in diesem Zusammenhang jemand z.B. von Ihnen hier im Saal Interesse hat, als Mentor bei Kiron aktiv zu werden, freuen wir uns. Gehen Sie dazu einfach auf die Kiron-Webseite und melden Sie sich unter der entsprechen Rubrik an.

Da der Kiron-Unterricht online erfolgt, können sich prinzipiell Studierende in der ganzen Welt dafür einschreiben, was sich z.B. im Länderprofil meiner eigenen online Vorlesungen bei Kiron widerspiegelt. So arbeite ich mit Studierenden aus Syrien, Bangla Desh, Eritrea, Thailand, Jordanien, DR Congo, Afghanistan und Äthiopien. Durch die Zusammenarbeit mit

Partneruniversitäten und durch eigene Rekrutierung entsprechender Dozenten mit Freiwilligem-Status (wie ich z.B.) kann Kiron die Lehrveranstaltungen den Studierenden komplett kostenlos anbieten. Schließlich bietet Kiron auch ein Twinning Programm für Studierende und Unternehmen an, wo durch eine Datenbank und direkte persönliche Kontakte Perspektiven für die Studierende auf dem Arbeitsmarkt ermittelt werden.

Zur Zeit sind 1250 Studierende bei Kiron eingeschrieben, von denen rund die Hälfte in Deutschland wohnt. Wenn alles nach Plan läuft und die notwendigen finanziellen Ressourcen erschlossen werden, plant Kiron bis Ende dieses Jahres 5000 Studierende aufzunehmen. Ermöglicht wird die Arbeit von Kiron durch das Engagement von ca. 300 freiwillig und 30 hauptberuflich Arbeitenden. Neben seinem geographischen Schwerpunkt Deutschland existieren mittlerweile auch Kiron-Büros in Paris, London, Stockholm, New York und Istanbul.

Trotz dieses großen Enthusiasmus der Beteiligten läuft ein so aufwändiges Projekt wie Kiron natürlich nicht zum Null-Tarif. Die breite Service-Palette, die Kiron für die Flüchtlings-Studierenden über drei Jahre bereitstellt und die, wie ich Ihnen dargestellt habe, weitaus umfassender ist als nur das Bereitstellen von online-Kursen, kostet pro Studierende/r für die dreijährige Zeit, wo die Studierenden bei Kiron eingeschrieben sind, rund 3000 Euro pro Studierende/r, also für jede/n Studierenden ca. 80 Euro im Monat. Deshalb musste Kiron gleich von Anfang an großen Wert auf entsprechendes fundraising legen. Wir sind dankbar, dass sich eine ganze Reihe von größeren Institution, Firmen aber auch erfreulicherweise Einzelperson großzügig an der notwendigen Finanzierung beteiligen. Ein Preisgeld, wie es Ihr Verband heute so freundlich und großzügigerweise uns zuwendet, freut uns deshalb natürlich zweifach: Als Anerkennung unserer Arbeit und als materielle Unterstützung.

Die Willkommenskultur für die Flüchtlinge in unserem Lande stellt nicht nur große finanzielle, technische und administrative Anforderungen an Deutschland. In mindestens ähnlich großem Umfang ist es auch eine Herausforderung an die politische Ethik unseres Landes. Ich bin stolz darauf, dass sich Deutschland nach wie vor so tatkräftig und engagiert für

die zu uns kommenden Flüchtlinge einsetzt, mancherlei neo-nationalistischer Widerstände und Bedenkenträger zum Trotz, die besorgt fragen: Schaffen wir das wirklich? Meine Antwort ist hier klar und eindeutig: Ja, wir werden das schaffen. Aber nur dann, wenn wir es auch wirklich mutig schaffen wollen! In diesem Engagement weiß ich mich mit Kiron und Ihrem Verband einig. Das ist ein Grund zum Freuen.

Sehr geehrte Verbandsmitglieder, Sie haben den Preis, den Sie heute freundlicherweise Kiron verleihen, nach einem Menschen genannt, der in eindrücklicher mutiger Weise als Liberaler unter schwierigsten Bedingungen in der DDR aktiv gewesen ist und wegen dieses Engagements sein Leben lassen musste. Als ich über die Biographie von Arno Esch nachgelesen habe, empfand ich für diesen Menschen eine doppelte Sympathie: Er ist in eindrucksvoller Weise konsequent Pazifist geblieben, eine sehr mutige Position in einem hochgerüsteten sozialistischen Staat und er hat in sehr klarer Haltung gegen den sozialistischen Konformismus opponiert.

Der Hintergrund meiner Sympathie für Arno Esch hat einen doppelten persönlichen Hintergrund: Ich selber habe nach meinem Dienst in der Bundeswehr infolge meines Studiums der Friedensforschung schrittweise immer mehr die Fragwürdigkeit des atomaren Wettrüstens erkannt und hinterfragt und habe dementsprechend nach meinem Studium den Kriegsdienst verweigert. Und zweitens bin ich persönlich mit dem General und Widerstandskämpfer Ludwig Beck verwandt, der - zwar in historisch völlig anderem Kontext - aber ebenso mutig wie Arno Esch gegen die Hitler-Diktatur Widerstand geleistet hat. Mit der Namensgebung Ihres Preises ehren Sie sich, verehrter Verband, in gewissem Sinne auch selber und ich als Vertreter von Kiron freue mich und bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie unserer Arbeit eine solche Anerkennung verleihen!